



## Ein Zombie geht um in Europa

Hintergrund ➔ Zum gegenwärtigen »Antikapitalismus von Rechts« in Theorie und Praxis

Seit Mitte der 1990er Jahre geht das zunehmende organisatorische Verschmelzen von NPD bzw. JN und der militanten Neonazi-Szene mit einer ideologischen Entwicklung einher, die in einer derzeitigen, großangelegten »Antikapitalismus-Kampagne 2006« ihren vorläufigen Höhepunkt findet.<sup>1</sup> Die ersten großen Mobilisierungen dieser Formation – zuerst gegen die »Wehrmachtsausstellung« und dann seit 1997 zum 1. Mai als »Tag der Nationalen Arbeit« – sind symptomatisch für die Verschiebung von allgemeiner Apologie des historischen Nationalsozialismus hin zur ökonomisch akzentuierten Propagierung eines »Nationalen Sozialismus« der »System und Kapital« entgegengesetzt wird.

Der historische Bezugspunkt bleibt dabei insofern der gleiche, als das die Agitation zum großen Teil wortwörtliche Wiederholung der NSDAP-Propaganda vom Anfang der 1930er Jahre ist, in der die (national-)sozialistische Ansprache der Arbeiter eine zentrale Rolle spielte. Den ursprünglich in der Linken als »internationaler Kampftag der Arbeiterklasse« begangenen 1. Mai bspw. haben die Nazis bereits 1933 – einen Tag vor dem Verbot der Gewerkschaften – zum »Tag der nationalen Arbeit« erklärt und als Feiertag eingeführt.

Ein anderes Beispiel ist die Parole »Für die Unterdrückten! Gegen die Ausbeuter!«, die das vorher rein NS-nostalgische Neonazi-blättchen DER FAHNENTRÄGER im Zuge des thematischen Umschwungs auf Globalisierungsgegnerschaft plötzlich auf die Titelseite genommen hat. Sie wurde von einer Werbekampagne der Zeitung DER ANGRIFF übernommen, die unter der Leitung von Goebbels seit 1927 vor allem an Arbeiter gerichtet war. Nun bildet sie auch den Untertitel der Broschüre zur »Antikapitalismus-Kampagne«, die auf der ersten Seite mit einem Zitat von Gregor Strasser einsteigt, nach dem »das Wirtschaftssystem des Kapitalismus (...) durch einen deutschen Sozialismus« ersetzt werden müsse.

### Inhaltliche Vorstellungen

Wie die Begriffe Kapitalismus und Sozialismus – damals wie heute – innerhalb der national-sozialistischen Ideologie funktionieren, ist auf der Internetseite der »Antikapitalismus-Kampagne« nachzulesen: »Im Kapitalismus sind die Produktionsmittel sowie der Apparat der

Güterverteilung in Privatbesitz.« Kritisiert wird jedoch nicht das darauf basierende Produktionsverhältnis, sondern »der Kapitalist«, der »willkürlich und zu Lasten der Gemeinschaft« agiere sowie vor allem die »Entwicklung vom privaten Unternehmer zu anonymen, weltweiten Kapitalansammlungen«, die »das Dasein freier Völker« gefährdeten. Spiegelbildlich dazu läuft die Definition von Sozialismus als »eine gerechte Teilhaberschaft am ganzen durch Umgliederung von Eigentumsverhältnissen« (Fehler i. O.) nicht auf eine kollektive demokratische Kontrolle des gesellschaftlichen Produktionsprozesses hinaus, sondern auf die »Vorherrschaft der Politik«, sprich des Staates, der für »Leistungsgerechtigkeit« sorgen soll.

Ohne Leistungsprinzip und staatlichen Dirigismus – in dem der Gummibegriff ‚Gerechtigkeit‘ willkürlich interpretiert werden kann – ist Sozialismus hier also ohnehin nicht denkbar, dennoch wird er noch einmal scharf unterteilt. Auf der einen Seite steht ein »Nationaler Sozialismus« mit den wundersamen Merkmalen »Klassenbeseitigung« und »Ausgleich zwischen Markt und Plan« und auf der anderen das »materialistische Denken der Linken«, verbunden mit »Klassenkampf« und »kommunistischer Planwirtschaft«. So wird der ursprüngliche Gegensatz von Kapitalismus und Sozialismus auf beiden Seiten aufgespalten, nämlich in gute nationale Unternehmer und nationale Sozialisten einer-

1) Im Rahmen dieser Kampagne fanden in mehreren Bundesländern Veranstaltungen, Aufmärsche und Kundgebungen statt. Die inhaltliche Grundlage der Kampagne bildet die über 100-seitige Broschüre »Zukunft statt Globalisierung«.

antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v. (apabiz)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin

geöffnet do von 15 bis 19 uhr und nach absprache

fon | fax: 0 30 . 6 11 62 49

mail@apabiz.de  
http://www.apabiz.de

konto-nummer: 332 08 00

blz: 100 205 00

bank für sozialwirtschaft

monitor ist nicht im abo erhältlich, aber fördermitglieder bekommen ihn zugeschickt.

Das apabiz e. V. informiert seit 1991 über die extreme Rechte. Unsere Informationen stehen allen Personen und Initiativen zur Verfügung. Umgekehrt sind wir an Euren Einschätzungen und Erfahrungen interessiert. Gerne vereinbaren wir einen Austausch oder nehmen Euch in unsere Mailingliste auf.

Archiv: Für Recherchen halten wir unser Archiv bereit, das eines der größten dieser Art in der BRD ist. Wir verfügen über rechte Publikationen, Videos, CDs u.a.m. Diese Primärquellen werden ergänzt durch eine Datenbank, in der Presseveröffentlichungen seit Anfang der 90er Jahre erfasst sind, eine umfangreiche Präsenzbibliothek, verschiedene Sondersammlungen sowie antifaschistische Publikationen aus ganz Europa und den USA.

Bildung: Unser ReferentInnen-Katalog (siehe www.apabiz.de) umfasst mehr als 40 Vorträge und Seminare aus diversen Bereichen, für die ReferentInnen bei uns angefordert werden können. Zu bestimmten Themen haben wir ReferentInnen-Koffer erstellt, die die eigenständige Durchführung von Veranstaltungen ermöglichen, oder halten wir Handreichungen bereit.

Publikationen: Ergebnisse unserer Arbeit verwerten wir nicht nur im monitor, sondern auch in Broschüren, Pressemitteilungen, Handreichungen und sonstigen Publikationen. Diese und weitere Materialien findet ihr unter www.apabiz.de.



## 1.000 Neonazis beim »Heldengedenken«

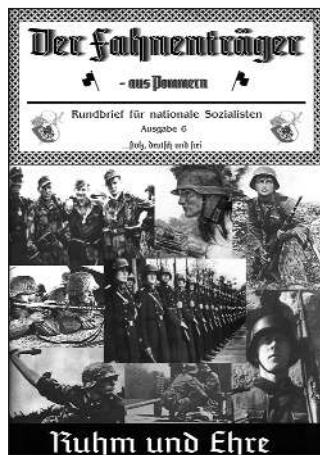
**Seelow** • Rund 1.000 Neonazis haben am 18. November im brandenburgischen Seelow einen Aufmarsch zum »Heldengedenken« anlässlich des Volkstrauertags durchgeführt. Die Veranstaltung, die in den Vorjahren in Halbe stattfand, war nach Seelow verlegt worden, weil den Neonazis in Halbe nur eine Kundgebung gestattet worden war. Der Trauermarsch, traditionell von eher parteiskeptischen Kameradschaften geprägt, wurde in diesem Jahr auch von NPD-AktivistInnen frequentiert. Die NPD-Landtagsabgeordneten Holger Apfel, Birger Lüssow und Udo Pastörs waren vor Ort und die Partei steuerte auch einen Trauerkranz bei. In Seelow protestierten rund 800 BürgerInnen und Antifas gegen den rechten Aufmarsch. In Halbe hatten sich etwa 6000 Menschen zu einem »Tag der Demokraten« versammelt, an dem auch verschiedene Bundes- und Landespolitiker teilnahmen. ◀

## Nazirandale zum 9. November

**Frankfurt/Oder** • Nach einer Gedenkundgebung zum 68. Jahrestag der Reichspogromnacht am 9. November haben Neonazis in Frankfurt/Oder randaliert. Sie urinierten auf den Gedenkstein für die Frankfurter Synagoge, zertraten Blumenkränze und schlugen Grablichter kaputt. Schon während der Kundgebung hatten etwa 30 Neonazis provoziert und »Sieg Heil« gebrüllt. 16 Rechte wurden kurzzeitig in Gewahrsam genommen. Die Aktion löste Empörung aus. Am 17. November fand in Frankfurt eine Antifa-Demonstration mit 300 TeilnehmerInnen statt, die auf die Alltäglichkeit rechter Gewalt in der Stadt hinwies. Auch in Cottbus ist es zu einem antisemitischen Vorfall gekommen. Am 13. November wurde in der Innenstadt eine Gedenktafel für einen jüdischen Friedhof mit einem Hakenkreuz beschmiert und fünf »Stolpersteine« gestohlen, die an deportierte Juden erinnern. ◀

## apabiz auf dem 3. Berliner Integrationstag

**Berlin** • Am 16. November fand in der Neuköllner Werkstatt der Kulturen der inzwischen 3. Integrationstag ▼



Vom »Rundbrief für nationale Sozialisten« zum »Diskussionsforum für nationalrevolutionäre und sozialistische Politik«: DER FAHMENTRÄGER (von 2001 bis 2005) als Symbol des Wandels inhaltlicher Akzente.

seits und böse weltweit agierende Kapitalisten und linken Internationalisten andererseits.

Diese Leitdifferenz »national« vs. »international« strukturiert die gesamten Aussagen der extremen Rechten zum Thema Globalisierung, indem jeder Seite ein Bündel von Begriffen zugeordnet wird, die untereinander mehr oder weniger austauschbar sind. Letztlich wird dabei nur die alt bekannte Entgegensetzung von biologisch verstandenem Volk (Gemeinschaft, Staat, Nation) auf der einen und System (Liberalismus, Kapitalismus, Demokratie, Marxismus, Kommunismus) auf der anderen Seite um einige modische Begriffe ergänzt, die ebenfalls der Kampagnenseite zu entnehmen sind: Auf der einen Seite ist hauptsächlich der Begriff der »nationalen Identität« als Synonym hinzugekommen; auf der anderen Seite ist es als zentraler Gegenbegriff die »One-World«, die als Platzhalter für Universalismus, Menschenrechte, Globalisierung, Global-Player, westliche Werte, USA, Ostküste und nicht zuletzt linken Internationalismus dient.

### Spezifische Artikulation sozialer Widersprüche

Wie die Chiffre der Ostküste zeigt, kann die gesamte internationalistische Kette dabei nach wie vor als »jüdisch« gelesen werden. In diesem Sinne wird in der Einleitung der Kampagnen-Broschüre das ökonomisch unsinnige, dafür im Antisemitismus zentrale Argument wiederholt, »der Zinseszins« sei das hauptsächlich »tief sitzende Problem«. Es bleibt aber bei solch beiläufigen Andeutungen für Insider. Im Zentrum des rechten Antikapitalismus steht die Unterteilung, die den national-sozialistischen Arbeiter gleichzeitig dem Kapitalismus und der internationalen sozialistischen Linken entgegengesetzt, während die stets mögliche antisemitische Aufladung dieses Musters eher latent bleibt.

Im Gegensatz zur Entstehungsphase der NSDAP und anders als angesichts der mörderi-

schen Dynamik im NS-Deutschland vermutet werden könnte, galt das auch für die Propaganda der späten zwanziger und frühen dreißiger Jahre, mit der es den Nazis gelang, potenzielle Unterstützer der Linken ideologisch einzubinden und zur Massenbewegung zu werden.

Die Feststellung, dass die gesellschaftlichen Ordnungsvorstellungen der Rechten und das Herrschaftssystem des NS de facto alles andere als antikapitalistisch waren bzw. sind, hilft hier ebenso wenig weiter wie eine Ideologiekritik, die das dichotome Muster und seinen antisemitischen Subtext mit den Momenten der Marxschen Wertformanalyse kurzschließt. Denn der zentrale ideologische Effekt des rechten Antikapitalismus besteht in seiner spezifischen Artikulation sozialer Widersprüche. Diese ermöglicht es, subjektiv eine fundamentaloppositionelle Position einzunehmen, die zugleich von jeder Art linker – an der universellen Teilhabe aller orientierten – Politik getrennt ist. Die entscheidende Frage ist, wie die Neonazis damit an aktuelle Mediendebatten – Arbeitslosigkeit, Globalisierung, Agenda2010, Hartz IV usw. – anschließen können, in denen die Zumutungen des ökonomischen Strukturwandels und der neoliberalen Reformpolitik öffentlich verhandelt werden.

### Antikapitalistische Praxis?

Exemplarisch dafür ist ein Text der NATIONALEN SOZIALISTEN WERNIGERRODE, der ursprünglich auf WWW.DIE-KOMMENDEN.NET erschienen ist und nun auch auf der Homepage zur »Antikapitalismus-Kampagne« zum Download bereitsteht. Globalisierung bedeutet demnach, dass »40.000 transnationale Konzerne« und »Neoliberale Wirtschaftstheoretiker« eine »Diktatur des Weltmarktes« errichten, die zu einer »Einfünftelgesellschaft« führt, in der Vierfünftel der Bevölkerung ökonomisch überflüssig sind und durch »Titty-tainment« ruhig gestellt werden sollen. Die zitierten Formulierungen sind dabei allesamt aus



der Einleitung des Buches »Die Globalisierungsfalle« der Spiegel-Journalisten Hans-Peter Martin und Harald Schumann übernommen. Dieser 1996 erschienene Bestseller war in Deutschland der Startschuss zur breiten Mediendebatte um Globalisierung und liest sich im Nachhinein wie ein vorab veröffentlichtes Manifest von Attac.

Überwiegend positive Rezensionen des Buches erschienen seinerzeit nicht nur in den großen Tages- und Wochenzeitungen, sondern auch in allen relevanten Blättern der extremen Rechten. Wobei letztere durchweg zwar die Beschreibung des Globalisierungsprozesses loben, aber die politische Option der Autoren mehr oder weniger explizit als »internationalistisch« zurückweisen. Dem gleichen Muster folgen die Wernigeröder Nazis in ihrem Text, der »die Internationalisten von Attac« zum »Diener des globalen Kapitals« erklärt. Grundlage von Attac sei nämlich »die marxistische Theorie von Karl Marx, die die ‚One World‘ zum Ziel hat« und wer behauptet, »daß wir das Problem nur bekämpfen können, in dem wir uns (...) internationalisieren«, werde »selber zum internationalen Wegbereiter der verhassten Globalisierung«. Soweit die bekannte Gleichung: globaler Kapitalismus = linker Internationalismus. Fehlt nur noch die alternative »Grundlage im Kampf gegen die Globalisierung«, die erwartungsgemäß in Form des völkischen Dreiklangs (»Völker, Staaten und Nationen«) präsentiert wird.

So gesehen ist es nur konsequent, wenn die aktivistischen Teile der Neonaziszene bei ihren



Zwischen NS-Nostalgie und revolutionärem Chic: Neonazis auf dem »Rudolf-Hess-Marsch« in Jena im August 2006. Thüringen ist eine Hochburg der neonazistischen »Antikapitalismus-Kampagne«.



Aufmärschen alle Parolen und Elemente linker Demokultur (Outfit, schwarzer Block, Straßentheater etc.), die eine nationalistische Perspektive nicht per se ausschließen, übernehmen und damit an das mediale Bild der globalisierungskritischen Bewegung anknüpfen. Das zu analysieren ist schön und gut. Entscheidend wird sein, ob es gelingt, mit linken Positionen effektiver an Erfahrungen, Frust, Sorgen, Hoffnungen von Menschen und ihre medial geprägten Ausdrucksformen anzudocken. Es geht darum, verständliche Alternativen zu einer inhumanen Ideologie anzubieten, die offensichtlich einer beachtlichen Menge von Menschen in ökonomischen Krisenphasen – in denen Antikapitalismus jeglicher Couleur Konjunktur hat – zur Selbstverortung in den unübersichtlichen gesellschaftlichen Verhältnissen nutzt.

#### Fazit

Diese Verarbeitungsweisen sozialer Widersprüche gilt es als solche ernst zu nehmen. Anders als die stumpfe Demo-Parole »Hinter dem Faschismus steht das Kapital« suggeriert, muss die extreme Rechte – im Sinne all derer, die ihre Politik an erster Stelle als »national« bezeichnen – als organisatorisch und vor allem ideologisch eigenständiges Projekt mit unterschiedlichen Fraktionen – nicht zuletzt derjenigen, die sich sozialistisch nennt – begriffen werden. Sicherlich bietet sie sich als eine explizit gegen die Linke gerichtete massenmobilisierende politische Kraft, als Bündnispartner für diejenigen an, die ihre ökonomische Macht gefährdet sehen. Historisch wird in diesem Zusammenhang zu Recht an Hitlers Rede vor dem Düsseldorfer Industrieklub, die Finanzierung der NSDAP Ende der zwanziger Jahre und Ähnliches erinnert.

Aber alleine die internen Konflikte zeigen, wie absurd die Annahme ist, die extreme Rechte sei deswegen insgesamt ein von den Kapitalbesitzern gesteuertes demagogisches Instrument. Historisch ist dabei an die Auseinandersetzungen vom Ausschluss des Strasser-Flügels nach dem Aufruf »Die Sozialisten verlassen die NSDAP« bis hin zur endgültigen terroristischen Ausschaltung des so genannten ‚linken Flügels‘ beim so genannten Röhms-Putsch 1934 zu denken.

Heute gilt es, die politischen Szenarien beziehungsweise sozialen Bündnisprojekte auszuloten, die sich aus dem europaweit zu beobachtenden Konflikt zwischen den ‚autoritär-wirtschaftsliberalen‘ (tendenziell elitenahen) und den ‚sozial-patriotischen‘ (tendenziell massenwirksamen) Fraktionen der Volksfanatiker ergeben könnten. Derzeit dürfte die »Antikapitalismus-Kampagne« jedenfalls nur wenig attraktiver für die ökonomischen Eliten sein als die Menge auf dem Weg nach Davos.

Holger Oppenhäuser

## Peter Gingold ist gestorben

**Frankfurt a. M.** • Am 29. Oktober ist Peter Gingold im Alter von 90 Jahren gestorben. Der 1916 als Sohn einer jüdischen Familie in Frankfurt geborene Widerstandskämpfer war seit seinem fünfzehnten Lebensjahr in der kommunistischen Bewegung aktiv. Ob bei der Kampagne gegen die IG Farben, für die Entschädigung der NS-ZwangsarbeiterInnen und Kriegsgefangenen, bei der DKP und beim VVN/BdA oder bei den Aktionen gegen die NS-Traditionspflege der Gebirgsjäger in Mittenwald, bei Gewerkschaftsveranstaltungen oder antifaschistischen Seminaren: Peter Gingold beeindruckte und ermutigte viele AntifaschistInnen mit seinem ungebrochenen Engagement, seiner Offenheit, seiner Bereitschaft sich zu streiten und Widerspruch zuzulassen, seinem Lachen und seinem Optimismus.

Ein Text, den er zu seinem 90. Geburtstag im März diesen Jahres schrieb, spiegelt viel von seinem unerschütterlichen Festhalten daran wider, dass eine bessere Welt möglich ist: »Als ich auf die Welt kam, war ich Untertan von Kaiser Wilhelm und viele dachten, dieses Kaiserreich würde ewig bestehen. Als ich nach zwei Jahren zu laufen anfang, war das Kaiserreich verschwunden und die Weimarer Republik da; und die dauerte nur vierzehn Jahre. Dann kam das so genannte ‚Tausendjährige Reich‘ der Nazis. Es lebte keine tausend Jahre. Ein klein bisschen haben wir dazu beigetragen, dass es nur zwölf Jahre dauerte und zerschmettert wurde. Dann glaubten wir wirklich, ein Drittel der Erde gehe unabänderlich, unweigerlich dem Sozialismus entgegen. 1989 war es auch verschwunden. Da begann ich meinen Freunden und Genossen zu sagen: Jetzt nicht wie Jammerlappen auf dieser Erde herumstehen. Sondern nur noch darüber nachdenken und analysieren, wie so etwas geschehen konnte.« Wir werden Peter Gingold vermissen. ◀

► unter dem Motto »Berlin gemeinsam gestalten – Jugendliche aktiv gegen Rassismus« statt. Gemeinsam mit vielen anderen Berliner Projekten war auch das *apabiz* mit einem Informationsstand vertreten. Der Integrationstag ist eine jährliche Veranstaltung des Landesbeirats für Integrations- und Migrationsfragen. ▼



► Besonders beeindruckend konnten in diesem Jahr Präsentationen, die SchülerInnen von verschiedenen Berliner Schulen mit dem Titel »Schule ohne Rassismus« auf die Bühne brachten. In einem angeregten Workshop zum Thema »Strategien gegen Rechtsextremismus« wurde die Berliner Situation diesbezüglich diskutiert. ◀

## Aufmarsch in Göttingen (fast) verhindert

**Göttingen** • Unter dem Motto »Dem Gutmenschenpopanz entgegen! Zerkennzentrum auflösen! Stadtverwaltung ablösen!« hatten der stellvertretende Vorsitzende der niedersächsischen NPD, ADOLF DAMMANN, und CHRISTIAN WORCH für den 28. Oktober nach Göttingen mobilisiert. Letztlich kamen nur etwas mehr als 200 Neonazis zu der lediglich als Kundgebung genehmigten Veranstaltung auf dem Bahnhofsvorplatz. Ihnen gegenüber standen etwa 4.000 BürgerInnen, die dem Aufruf des Bündnis gegen Rechts aus 70 Antifaschistischen, Gewerkschaften, Parteien u. a. gefolgt waren. Trotz des massiven Polizeiaufgebots war es ca. 100 AntifaschistInnen gelungen, zum Bahnhof durchzudringen und dort lautstark die etwa zwei Stunden dauernde Nazi-Kundgebung zu begleiten. ◀

## Freispruch für »Good Night White Pride«

**Berlin** • Am 26. August ist ein Antifaschist in einem wegen des Tragens eines T-Shirts mit dem »Good Night White Pride«-Logo geführten Verfahren freigesprochen worden. Die Richter des Berliner Landgerichts konnten darin keine »Verherrlichung oder Verharmlosung« grausamer oder unmenschlicher Gewalttätigkeit erkennen.

Der Jugendliche war im Mai dieses Jahres am Rande einer antifaschistischen Demonstration in Berlin festgenommen und das T-Shirt beschlagnahmt worden. ◀

## NPD-Bundesparteitag tagte

**Berlin** • Die NPD hat am 11. und 12. November ihren Bundesparteitag in Berlin-Reinickendorf im bezirkseigenen Fontane-Haus abgehalten. Dem Aufruf aller Parteien des Berliner Abgeordnetenhauses zum Protest ▼

# Comeback der NPD

## Hintergrund ☉ Zur Schwäche der Freien Kameradschaften in Berlin und Brandenburg und deren Folgen

**So laute Töne waren von der NPD in Brandenburg schon lange nicht mehr zu hören. In der Presse verkündet die Partei, dass eine Immobilie für ein Weiterbildungs- und Jugendzentrum gekauft werden soll, neue Kreisverbände stünden kurz vor der Gründung und man freue sich auf etwaige Eintritte von Kameradschaftsaktivisten aus der Region.**

**Aufbruchstimmung herrscht – keine Spur mehr von dem desaströsen Bild, das die Partei noch vor einem Jahr abgab. In Berlin sieht es ähnlich aus: Nach den recht guten Ergebnissen bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus und angesichts des Zerfalls der vormals dominierenden Kameradschaftsszene strotzt auch die Hauptstadt-NPD vor Selbstbewusstsein.**

**W**ir beabsichtigen, jeder nach seinem Interesse, nun den parlamentarischen Weg zu gehen«, kündigte der Neonazi GORDON REINHOLZ Anfang November in einem Rundschreiben an. Seine Organisation, die im Brandenburger Nordosten beheimatete Kameradschaft MÄRKISCHER HEIMATSCHUTZ (MHS), so REINHOLZ weiter, habe beschlossen »sich von alten Strukturen zu lösen«. Kurz vor seinem fünften Geburtstag wurde der MHS aufgelöst. Der »parlamentarische Weg« wird REINHOLZ nun geradewegs zurück zur NPD führen. Zurück also in den Schoß jener Partei, der REINHOLZ nach einiger Zeit im Bundesvorstand der Jugendorganisation JN vor Jahren den Rücken zugekehrt hatte – er sah im Organisationsansatz der FREIEN KAMERADSCHAFTEN größeres politisches Potenzial.

### Brandenburger NPD im Aufwind

Bei der Brandenburger NPD sind die ehemaligen MHS-Mitglieder hochwillkommen. »Je mehr, desto besser«, freut sich NPD-Landeschef

*NPD statt Heimatschutz: GORDON REINHOLZ (mittig mit Mütze) beim Bundesparteitag der NPD im November im Fontane-Haus in Berlin-Reinickendorf, links steht JÜRGEN RIEGER.*



und Parteipressesprecher KLAUS BEIER. Dass der MHS – über Jahre die umtriebigste und einflussreichste Kameradschaft im Land – seit etwa einem Jahr politisch auf der Stelle trat und kaum mehr Aktivitäten entfaltete, dürfte der Hauptgrund für die Auflösung gewesen sein. Beschleunigend kamen Gerüchte über ein anhängiges Verbotverfahren hinzu. In den Vormonaten hatten in Brandenburg bereits die Kameradschaften STURM COTTBUS, LAUSITZER FRONT GUBEN und GESINNUNGSGEMEINSCHAFT SÜDOSTBRANDENBURG ihre Arbeit eingestellt. Auch nach den Ex-Mitgliedern dieser Gruppen hatte die NPD sogleich ihre Fühler ausgestreckt. Einiges deutet darauf hin, dass viele der Einladung folgen werden. Dieser Entwicklung vorangegangen war das Verbot der Kameradschaft HAUPTVOLK aus Rathenow und Umgebung im April 2005. Während deren Personenzusammenhang bis heute munter weiter existiert, hat sich daneben als offizieller organisatorischer Rahmen ein Stadtverband der NPD gegründet.

Nach Jahren der Rückschläge – 2004 war der damalige Landeschef MARIO SCHULZ mitsamt seines Kreisverbandes und weiteren im Land verstreuten Anhängern aus der NPD ausgetreten, um mit einer eigens begründeten, und heute bereits weitgehend gescheiterten BEWEGUNG NEUE ORDNUNG weiterzumachen – blickt die Brandenburger NPD inzwischen optimistisch in die Zukunft. Der Fast-Zusammenbruch, den diese Austrittswelle im Brandenburger Landesverband auszulösen drohte, ist zwar noch nicht gänzlich vergessen, aber die Mitgliederzahlen steigen erstmals seit Jahren wieder an. Nach eigenen Angaben sind es aktuell 225 Personen. Beim Parteitag Ende Oktober wurde die Gründung von neuen Kreisverbänden angekündigt. Man wolle sich zudem um den Kauf einer Immobilie bemühen und dort ein parteieigenes Schulungs- und Jugendzentrum aufbauen. Verstärkt wird diese Aufwärtsbewegung in der Region durch die Wahlerfolge in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin, die Optimismus verbreiten. Dabei wird gerne hingegenommen, dass die Integration der



ehemaligen Kameradschaftsmitglieder zu einer weiteren Radikalisierung und einem offeneren Bezug zum Nationalsozialismus führen wird.

Zu einiger Nervosität wird das neue Selbstbewusstsein der Brandenburger NPD indes bei der DVU führen. Gemäß des so genannten »Deutschlandpakts« zwischen den Parteien ist Brandenburg Domäne der DVU, die hier seit 1999 im Landtag sitzt. Der mit flotten Sprüchen garnierte NPD-Strukturaufbau kann von der DVU daher nur als Affront gewertet werden. Trotz aller öffentlichen Dementi – der »Deutschlands-Pakt« scheint von Seiten der NPD zumindest tendenziell in Frage gestellt.

### Unabhängige Überbleibsel

Auf anderer Ebene sieht sich die verbliebene Brandenburger Kameradschaftsszene vor neuen Aufgaben. Nicht alle ehemaligen Mitglieder des MÄRKISCHEN HEIMATSCHUTZES werden mit in die Partei gehen. Und auch in anderen Regionen des Landes gibt es weiterhin parteiskeptische Neonazis, die über kurz oder lang versuchen werden, das entstandene organisatorische Vakuum zu füllen. Die AKTIONSFRONT BRANDENBURG um den Golzower RENÉ HERRMANN versucht in diesem Sinne bereits seit mehreren Monaten, sich unter dem Label FREIE KRÄFTE BRANDENBURG als neuer Knotenpunkt für die Kameradschaftsszene anzubieten. Lose angebunden sind der WIDERSTAND BERNAU, der HEIMATSCHUTZ GERMANIA PRENZLAU, die NATIONALJUGEND UCKERMARK, das NATIONALE BÜNDNIS PREUßEN, der STURM ORANIENBURG und die ANTI-ANTIFA VELTEN.

Noch sind diese Strukturen aber labil und die vorrangig jugendlichen MitstreiterInnen



Berliner Kameradschafter präsentieren sich im November bei Aktionen gegen die Silvio-Meier-Demo als JN Berlin.

politisch zu unerfahren, um eine gefestigte und rigoros geführte Organisation wie den MHS ohne Verluste zu ersetzen.

### Berliner Größenwahn

Auch in Berlin wähnt die NPD ihre große Stunde gekommen und sieht sich nach dem Einzug in vier Bezirksparlamente schon kurz vor dem Einzug in den »Reichstag«, wie ihre Würdenträger ständig zu betonen wissen. Dabei ist es weniger der Stärke der NPD zu verdanken, dass sich diese nach zwei Jahren der Bedeutungslosigkeit heute erneut als Speerspitze der »nationalen Bewegung« sieht. Vielmehr hat die strukturell und personell eher schwache Hauptstadt-NPD offenbar durch die organisatorische Schwäche der Kameradschaftsszene zu neuer Stärke gefunden. Auch in Berlin begann der sichtbare Niedergang der

In dieser Rubrik stellen wir jeweils einen Vortrag, Workshop oder ein Seminar aus unserem Bildungsprogramm vor. Den kompletten ReferentInnen-Katalog gibt es unter [www.apabiz.de](http://www.apabiz.de).

**bildung en detail** Neuer Vortrag im Programm des *apabiz*

## Rechte Shops unter der Lupe

Eine neue Veranstaltung im Bildungsangebot des *apabiz* mit dem Titel »Nazikommerz – Zwischen Selbstversorgung und politischer Propaganda« setzt sich mit der Funktion von scene-eigenen Ladengeschäften im deutschen Netzwerk der extremen Rechten auseinander. Das Angebot soll die Auseinandersetzung mit diesem festen Bestandteil der Neonazi-Szene intensivieren, der in den vergangenen Jahren enorm an Bedeutung gewonnen hat.

Ladengeschäfte von Rechtsextremen für Rechtsextreme sind in immer mehr Städten in der Bundesrepublik zu finden. Die Shops dienen als

Versorgungsstation für Szenekünstler, als Treffpunkt und als Anlaufstelle für junge Rechte auf der Suche nach Kontakten. Sie bieten den Betreibern zudem Gelegenheit, einen sicheren Lebensunterhalt zu verdienen und sich gleichzeitig für die Szene zu engagieren.

Die Veranstaltung ist insbesondere gut als Ergänzung der Öffentlichkeitsarbeit für antifaschistische Kampagnen geeignet, die sich mit dem Thema beschäftigen. Auch die Frage, mit welchen Strategien gegen rechte Ladengeschäfte vorgegangen werden kann, wird in dem Vortrag diskutiert. ◀

► hiergegen folgten neben einiger Politprominenz nur wenige hundert DemonstrantInnen. NPD-Parteichef Udo VOIGT bezeichnete den »ersten Parteitag in der Reichshauptstadt« vor den Delegierten als Erfolg und rief als nächstes anzustrebendes Ziel den Einzug in den »Reichstag« bei der Bundestagswahl 2009 aus. Zudem bekräftigte er die Weiterführung der »Volksfront von Rechts«, was DVU-Chef GERHARD FREY in seiner Gastrede unterstützte. VOIGT wurde mit 221 von 232 Stimmen im Amt bestätigt, zu seinen Stellvertretern wurden HOLGER APFEL, PETER MARX und SASCHA ROßMÜLLER gewählt. In den Vorstandswahlen wurde einmal mehr der wachsende Einfluss der militanten Neonazis deutlich: Neben TORSTEN HEISE, der auch als direkter Gegenkandidat zu Udo VOIGT für den Vorsitz kandidierte, wurden erstmals



THOMAS »STEINER« WULFF und der Neonazi-Anwalt JÜRGEN RIEGER als Beisitzer in den Vorstand gewählt. RIEGER, der erst im September NPD-Mitglied geworden war, scheiterte zwar in der Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden, schaffte den Beisitz jedoch mühelos. Überschattet wurde der Parteitag von Rückzahlungsforderungen der Bundesregierung in Höhe von 870.000 Euro. Grund sind Unregelmäßigkeiten im thüringischen Landesverband im Zusammenhang mit Spenden. ◀

### Fortgesetzter Schwund der sächsischen NPD-Fraktion

**Dresden** • Seit ihrem Einzug in den Dresdner Landtag hat sich die NPD-Fraktion von ursprünglich zwölf auf nunmehr acht Abgeordnete reduziert. Am 25. November legte auch der 29jährige MATTHIAS PAUL sein Mandat nieder und trat von allen Parteiämtern zurück. Gegen ihn wird wegen der Verbreitung von Kinderpornographie ermittelt. PAUL wies alle Vorwürfe von sich. Für PAUL wurde als letzter möglicher Nachrücker auf den achten Listenplatz der Zwickauer NPD-Chef PETER KLOSE nominiert. ▼



► Bereits am 14. November hatte die Fraktion den 66-jährigen KLAUS-JÜRGEN MENZEL ausgeschlossen. Dieser hatte sich wiederholt offen zu Adolf Hitler bekannt, unter anderem am Rande des NPD-Bundesparteitags am 11. und 12. November in einem MDR-Interview. Zur Begründung nannte die Partei finanzielle Unstimmigkeiten, aufgrund derer auch juristisch gegen MENZEL ermittelt wird. Am 21. November leitete die NPD ein Parteiausschlussverfahren gegen den Abgeordneten ein – Begründung auch hier: »unseriöses Finanzgebaren«. Im Dezember 2005 waren bereits die Abgeordneten MIRKO SCHMIDT, JÜRGEN SCHÖN und KLAUS BAIER aufgrund »politischer Differenzen« aus der NPD-Landtagsfraktion ausgetreten. Im August 2006 verlor die Fraktion ihren parlamentarischen Geschäftsführer, UWE LEICHSENRING, durch einen tödlichen Autounfall. Für ihn war RENE DESPANG nachgerückt. ◀

## I fS tagt an der HU

**Berlin** • Das zwölfte »Berliner Kolleg« des INSTITUTS FÜR STAATSPOLITIK (I fS) fand am 18. November in Räumlichkeiten der Humboldt-Universität statt. Der Einladung in den Senatssaal der Universität folgten etwa 200 Personen. Motto der Veranstaltung war »1806-2006 – Zweihundert Jahre Preußische Revolution« aus Anlass des 200. Jahrestages der Schlacht von Jena und Auerstedt gegen die Truppen Napoleons. Neben den Führungspersönlichkeiten des I fS, KARLHEINZ WEISMANN und GÖTZ KUBITSCHKE, hielt EHRHARD BÖDECKER eine Rede zur »Aktualität Preußens«. Er ist Gründer und Eigentümer des BRANDENBURG-PREUßEN-MUSEUMS im brandenburgischen Wustrau. ◀

## HDJ-Bundesführer greift Journalistin an

**Blankenfelde** • Am 4. November führte die HEIMATREUE DEUTSCHE JUGEND (HDJ) im brandenburgischen Blankenfelde (Teltow-Fläming) ihren »6. Märkischen Kulturtag« durch. Im Vorfeld der Tagung kam es zu einem Angriff auf eine Journalistin, die schon mehrmals über die rechte Jugendarbeit der HDJ berichtet hatte, an dem auch der HDJ-Bundesführer SEBASTIAN RÄBIGER beteiligt war. Bereits im August hatten Mitglieder der HDJ versucht, die Journalistin mit dem PKW von der Straße zu drängen. ▼

Kameradschaftsszene mit der Auflösung der hiesigen Sektion des MHS. Nachdem zwei Mitglieder vor etwa einem Jahr der Organisation den Rücken kehrten und dies mehr oder wenig öffentlich verkündeten, schmiss die Berliner Gruppierung ihrer Führung beraubt das Handtuch und löste sich kurzerhand auf. Unter der Oberfläche war es in der Kameradschaftsszene jedoch schon länger nicht mehr so gut gelaufen wie zu den Hochzeiten in den Jahren 2003 und 2004. Mächten Neonazis aus diesem Spektrum zu dieser Zeit durch mehr oder weniger spektakuläre Aktionen wie Hausbesetzungen und einem Marsch durchs Brandenburger Tor fast wöchentlich Schlagzeilen und waren auch strukturell mit einem ganzen Netzwerk aus Kameradschaften recht gut aufgestellt, so ist von der damaligen Euphorie heute nur noch ein Scherbenhaufen übrig. Bezeichnenderweise war es genau der Aktionismus dieser Zeit, der auf der einen Seite diese Euphorie auslöste, der aber ebenso für die heutige Situation verantwortlich ist.

Aktuell sind es die durch die vielen Aktionen und Übergriffe eingeleiteten Strafverfahren, die der Szene am meisten zu schaffen machen. Infolge dessen stehen derzeit fast sämtliche Führungspersonen der Kameradschaftsszene vor Gericht oder sitzen gar in Untersuchungshaft. Neben dieser direkten Repression herrscht eine allgemeine Ratlosigkeit, wie mit dem Projekt »Neonazisszene in Berlin« weiter umgegangen werden soll. Nach

Angaben eines ehemaligen Mitglieds der KS Tor besteht die Basis auf einer Rückkehr zu einem bedingungslosen Aktionismus und lässt sich von den verbliebenen und durch Repression zur Untätigkeit gezwungenen Kadern nicht beeinflussen. Die aktuelle Situation in Berlin ist somit durch die fast vollständige Zerschlagung der Kameradschaftsstrukturen gekennzeichnet, deren AktivistInnen gleichwohl vermehrte Straßenaktivität anstreben.

## Ausblick

In einer solchen Situation wäre es für die NPD ein Leichtes, sich zu profilieren und als Ordnungsfaktor und rahmende Struktur in der Berliner Szene zu etablieren. Allerdings fehlt es den hiesigen Parteistrukturen an Köpfen, die in der Lage wären, eine solche Situation auszunutzen bzw. zu lenken. Wie im *monitor* Nr. 27 beschrieben, ist es dem Berliner Landesverband trotz der Hilfe der um ihre politische Heimat beraubten KameradschaftsaktivistInnen nicht gelungen, einen wirklichen Wahlkampf zu machen. Denn die Kaderdecke der Berliner NPD besteht aus Leuten, die eher aus Altersgründen als wegen ihres politischen Anspruchs nicht in Kameradschaften organisiert sind. Daher verwundert es nicht, dass es der NPD bisher nicht zu gelingen scheint, die ehemaligen KameradschafterInnen an sich zu binden. Sie lässt sich vielmehr von ihnen vor sich her treiben.

Toni Peters, Falco Schuhmann

An dieser Stelle berichten wir in jeder Ausgabe über einzelne Arbeitsgebiete, Projekte, Sammlungen etc. aus dem Archiv des *apabiz*, um so einen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen.

archiv en detail Die Bibliothek des *apabiz*

## 12.000 Bücher und Broschüren

Im Archiv-Bestand des *apabiz* befinden sich nicht nur Zeitungen, Flugblätter und Tonträger, sondern auch eine Vielzahl von Büchern und Broschüren zu den Themen Rechtsextremismus und Nationalsozialismus. Deren Anzahl beläuft sich derzeit auf fast 12.000 Exemplare. Parallel zu den anderen Medien im Archiv ist auch unsere Bibliothek in einen Primär- und Sekundärbereich unterteilt. Letztgenannter ist wie unsere anderen Medien für Gäste frei zugänglich. Es handelt sich um eine Präsenzbibliothek, aus der jedoch unsere Fördermitglieder ausleihen dürfen. Die gesamte Bibliothek ist elektronisch erfasst und neben den üblichen bibliographischen Angaben auch mit einer Reihe von Schlagwörtern versehen, die eine umfangreiche Suche ermöglichen.

Aufgrund der beschränkten finanziellen Möglichkeiten sind wir in diesem Bereich auf Schenkungen von Privatpersonen, Verlagen und Institutionen angewiesen. Einige Hundert Bücher aus der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus konnten bei der Zusammenlegung der Berliner Staatsbibliotheken vor der Vernichtung gerettet und in unseren Bestand integriert werden.

Gerade wenn es um inhaltliche Kontinuitäten des aktuellen Rechtsextremismus in Bezug auf den Nationalsozialismus oder Vertreter der sogenannten Konservativen Revolution geht, ist dieser Bereich der Bibliothek eine wunderbare Quelle. Selbstverständlich wird man auch bei der Suche nach aktueller Fachliteratur zum Rechtsextremismus bei uns fündig. ◀



# Die Quellen des Erfolgs

Rezension ☞ Steglich, Hendrik: »Die NPD in Sachsen – Organisatorische Voraussetzungen ihres Wahlerfolgs 2004«. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2005. 155 S., 16,80 EUR.

Glaut man den Medienberichten der vergangenen Wochen, so steht die sächsische NPD kurz vor ihrer politischen Handlungsunfähigkeit. Nach dem Abgang mehrere Abgeordneter und dem Tod von UWE LEICHSENRING, sehen manche politische Beobachter die Partei auf dem absteigenden Ast. Eine Studie über den Wahlerfolg der NPD 2004 nährt jedoch Zweifel an solchem Optimismus.

Der Wahlerfolg der NPD rief in den Medien ein nachhaltiges Interesse an der politischen Praxis und Strategie der Partei hervor. Doch neuere wissenschaftliche Analysen zur Politik der NPD nach dem Jahr 2000 sind Mangelware. Studien der letzten Jahren sichtigten empirisch die kommunalpolitische Verankerung der Partei oder ihre Organisations- und Politikgeschichte. Ein Überblick zur parlamentarischen Arbeit fehlte aber bislang. Der jetzt erschienene schmale Band aus der politikwissenschaftlichen Reihe des Hannah-Arendt-Instituts Dresden will diese Lücke füllen.

Ausgangspunkt der Studie ist eine Chronologie der Aktivitäten der sächsischen NPD in den 1990er Jahren. Hier erfährt der Leser nichts neues, zumal der Autor als methodisch konservativer Parteienforscher wenig Interesse für die Interaktion zwischen NPD und neonazistischer Szene aufbringt. Dies zeigt sich dann auch bei der Analyse der Kameradschaften, die hölzerner nicht sein könnten. Die Fakten werden unverbunden aneinandergereiht, ohne das der Autor zu einem Urteil gelangte. Ein Verständnis für die ideologischen und lebensweltlichen Reproduktionsmechanismen neonazistischer Gruppen geht dem Verfasser offenbar völlig ab. So schreibt er, rechtsextreme Demonstrationen verfehlten ihre politische Intention, da sie ob des großen Polizeiaufgebots faktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfänden. Formal mag dies richtig sein: Nur wenige normale Bürger beteiligen sich an rechtsextremen Demonstrationen. Doch die Wirkungsmacht der politischen Choreographie einer rechtsextremen Demonstration in ostdeutschen Städten ist nicht an der Zahl der teilnehmenden Bürger, sondern am Erfolg der sozialräumlichen Selbstinszenierung zu messen. Diese Dimension des auch vom Autor aufgeführten „Kampfes um die Straße“ sucht man in dem Abschnitt vergeblich.

Sodann analysiert Steglich das Kommunalwahlergebnis der NPD, welches er zurecht als Grundlage des Wahlerfolgs im September 2004 wertet. Doch auch hier blendet er den Aspekt des

Kampfes um die Deutungshoheit alltagskultureller und sozialer Themen aus. So kann er den durchschlagenden Effekt der rassistisch konnotierten Anti-Hartz IV-Kampagne der sächsischen NPD nur vor dem Hintergrund von Politikverdrossenheit und nicht im Kontext der Zustimmungsbereitschaft eines Teils der Wählerschaft zu völkischen Inhalten deuten.

Sehr lesenswert hingegen ist die Analyse der Sozialstruktur der Mitglieder und Funktionsträger der NPD. Sie bestätigt die noch aus den 1960er Jahren stammende Einschätzung, bei der Mitgliedschaft der Partei handle es sich in erster Linie um kleinbürgerliche politische Akteure.

Natürlich kommt der Band um die Frage nach der Motivlage der Wählerschaft, rechtsextremen Parteien ihre Stimme zu geben, nicht herum. Steglich stellt die bekannten Positionen dar, wobei er seine Präferenz bezüglich der Analysen von Eckehard Jesse erkennen lässt. Doch analytische Eindimensionalität sind die Sache dieses Autors nicht. Auch finden sich keine platten Vergleiche mit der Linkspartei/PDS. Vielmehr räumt er ein, die sächsische Landtagswahl 2004 weise eine Summe unterschiedlicher antidemokratischer Einstellungen in der Bevölkerung auf, in der rechtsextreme Motivlagen eine nicht unerhebliche Rolle spielten.

Die Analyse der parlamentarischen Arbeit der NPD-Fraktion fällt wie erwartet aus. In ihrer Substanz sind Gesetzentwürfe und parlamentarische Initiativen der Partei von geringem Gebrauchswert. Viel Kraft verwendet die Fraktion auf ihre öffentlichkeitswirksame Selbstinszenierung. Doch warum die Fraktion öffentlich zerfällt und welche katalytische Wirkung die provokative Bezugnahme auf den Nationalsozialismus hat, sind leider keine Themen des Buches.

Der Band ist, verglichen mit der im Jahr 2005 erschienen Kurzstudie aus der Feder einer Autorin der Konrad-Adenauer-Stiftung, lesenswert, da er auf Originalquellen der Publikationen von Partei und Fraktion zurückgreift. Der ideologische Seitenhieb auf Analysen jenseits der konservativen Publizistik nervt zwar, tut aber der Sachlichkeit der Studie keinen Abbruch.

Alles in allem ist Steglich trotz der genannten blinden Flecken ein solide Analyse gelungen, die in Teilen Ausgangspunkt für nachfolgende wissenschaftliche Untersuchungen der parlamentarischen Arbeit der rechtsextremen NPD sein kann.

Christian Grünert

► Der Kulturtag wird von der HDJ seit Jahren gemeinsam mit anderen rechten Organisationen durchgeführt, wie z. B. der GEMEINSCHAFT DEUTSCHER FRAUEN. Diesmal folgten etwa 250 Personen der Einladung. ◀

## DVU verliert Pressesprecher

**Bund** • Am 3. November ist der langjährige Bundespressesprecher der DVU, BERND DRÖSE, einem Krebsleiden



erlegen. Der geborene Dortmunder war einer der wenigen Funktionäre in der strukturschwachen Partei, die neben dem Parteivorsitzenden GERHARD FREY in der Öffentlichkeit auftreten. Bekannt wurde er vor allem durch seine zahlreichen Buchveröffentlichungen und als Stammautor der NATIONALZEITUNG. Aufgrund seiner Mitgliedschaft im JN-Bundesvorstand in den 1970er Jahren war er auch in der NPD anerkannt und als Mitglied beider Parteien maßgeblich an der Vorbereitung des »Deutschlandpaktes« im Jahr 2004 beteiligt. ◀

## Zweite Ausgabe von »Q-Rage« erschienen

**Berlin** • Das Schulnetzwerk *Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage* hat Ende November die zweite Ausgabe seiner Zeitung »Q-Rage« veröffentlicht. Auf zwölf großzügig gestalteten Seiten finden sich unter dem Titel »Muss ich erst schreien, bis was passiert?« viele informative Berichte aus den teilnehmenden Schulen des Netzwerkes, die von SchülerInnen im Alter von 15 bis 20 Jahren erstellt wurden und durch ihr Engagement und das hohe Niveau beeindruckten. Ein pdf der Zeitung gibt es unter <http://www.schule-ohne-Rassismus.org>. ◀





## Abonnieren...

...kann man den *monitor* nicht. Aber wer Fördermitglied des apabiz e.V. wird, der bekommt ihn kostenlos zugeschickt! Spenden und vor allem ein fester Kreis von Fördermitgliedern sind für unsere Arbeit unersetzbar. Sie sichern den Erhalt unseres Projektes unabhängig von öffentlichen Geldern und damit unabhängig von gesellschaftlichen Stimmungen. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

### ► Fördermitglied werden

Ihr spendet uns einen festen monatlichen Betrag, den wir von Eurem Konto abbuchen. Alternativ ist auch die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich. Dafür erhaltet Ihr diesen Rundbrief mit unserer internen Beilage, werdet mit Informationen versorgt und bekommt einen Kaffee, wenn Ihr vorbeikommt.

### ► Spenden

Ihr überweist einfach einmalig oder per Dauerauftrag auf unser Konto (s. S. 1). Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung müsst Ihr uns allerdings noch Eure Daten zukommen lassen. Auch Sachspenden sind willkommen.

### ► Fördermitgliedschaft

Hiermit erteile ich dem apabiz e.V. eine Einzugsermächtigung über monatlich \_\_\_\_\_ Euro (mind. 5 Euro).

### ► Dauerauftrag/Einmalige Spende

Ich habe zur Unterstützung Eurer Arbeit

- einen Dauerauftrag eingerichtet.  
 einmalig \_\_\_\_\_ Euro überwiesen.

Kontonummer: \_\_\_\_\_

Bank und BLZ: \_\_\_\_\_

Name/Organisation: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

e-mail: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

- Spendenbescheinigung erwünscht (Fördermitglieder und Dauerspenden erhalten diese einmal jährlich)

# Neu im Archiv

In dieser Rubrik wollen wir Euch einen kurzen Überblick über Bücher, Broschüren und andere Medien geben, die im Archiv neu eingegangen und ab sofort ver-

fugbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

- *Stiftung Neue Synagoge (Hg.): »Kicker, Kämpfer, Legenden. East«. ibidem Verlag, Stuttgart 2006.*

Die Broschüre ist begleitend zur gleichnamigen Ausstellung erschienen, die bis zum 15. Dezember im Centrum Judaicum zu sehen war. Neben den Lebenswegen von jüdischen Fußballern, Trainern, Journalisten und Funktionären, die den Fußball in Deutschland populär gemacht haben, wird der Rassismus und Antisemitismus in deutschen Stadien thematisiert.

- *Alliance Graphique Internationale (Hg.): »Anschläge gegen rechte Gewalt«. Verlag Hermann Schmidt, Mainz 2006.*

Die Dokumentation ist das Ergebnis des Wettbewerbs »Plakate gegen rechte Gewalt«, zu dem Mitglieder der AGI, die in Deutschland lehren, aufgefordert hatten. Um über die kurze Zeit der Plakatierung – 2001 an über 25.000 Litfasssäulen – hinaus wach zu rütteln, beinhaltet sie 85 der visuellen Denkanstöße.

- *Wanner, Martina: »Rechte Alltagskultur. Das Beispiel Jugendlicher im brandenburgischen Spree-Neiße-Kreis«. LIT Verlag, Berlin 2006.*

Am Beispiel Jugendlicher im brandenburgischen Spree-Neiße-Kreis geht die Untersuchung der Frage nach, ob rechte Orientierungen hier normal und alltäglich geworden sind.

- *Faber, Schoeps u. a. (Hg.): »Neu-alter Judenhass«. Verlag für Berlin-Brandenburg, Berlin 2006.*

Die 31 Autoren und Autorinnen unterschiedlicher Herkunft nähern sich der komplexen Problematik aus verschiedenen Perspektiven. Obwohl sie dabei häufig zu voneinander abweichenden Ergebnissen kommen, stimmen sie doch in dem Punkt überein, dass Anlass zum Handeln besteht. Sowohl die Idee als auch das Konzept zu diesem Buch gehen auf zwei Veranstaltungen zurück, die in den Jahren 2003 und 2004 in Berlin stattgefunden haben.

- *Bischof, Willi (Hg.): »Filmriss. Studien über den Film ‚Der Untergang‘«. Unrast Verlag, Münster 2005.*

Die Bernd Eichinger-Produktion übertrifft mit vier Millionen Zuschauern nach nur vier Wochen alle deutschen Kinoerfolge der vergangenen Jahre. Pädagogen feiern den Film als Lehrfilm, Politiker freuen sich nicht nur über das neue Selbstbewusstsein und Künstler und Produzenten über die vermeintliche Authentizität ihres Kunstwerkes. Was der Film in den

Augen der Unrast-AutorInnen tatsächlich zeigt und was er nicht zeigt, beziehungsweise was durchgehend beschwiegen wird, darüber versammelt dieser Band einen breit gefächerten Ein- und Überblick. Gefragt wird dabei nach: (Un-)Sinn, Perspektiven und Begriff von Identifikationen, Authentizität, Empathien, Geschichtsbewusstsein und Beschweigen der Vergangenheit.

- *Malinowski, Stephan: »Vom König zum Führer. Deutscher Adel und Nationalsozialismus«. S. Fischer Verlag, Frankfurt a. M. 2004.*

Die als Dissertation veröffentlichte Arbeit befasst sich als eine der ersten umfassenden Auseinandersetzungen mit der Thematik Nationalsozialismus und deutscher Adel als Gesellschaftsschicht. Behandelt wird hierbei die Phase vom Ende des Kaiserreichs über die Weimarer Republik bis zur Rolle der Adelselite in der NS-Bewegung und der nationalsozialistischen Gesellschaft. Die über 650seitige Analyse wurde mit dem Hans-Rosenberg-Preis ausgezeichnet.

- *Heil, Johannes: »'Gottesfeinde' – 'Menschenfeinde' – Die Vorstellung von jüdischer Weltverschwörung (13. bis 16. Jahrhundert)«. Klartext Verlag, Essen 2006.*

Der dritte Band der vom Berliner Zentrum für Antisemitismusforschung herausgebenden Reihe »Antisemitismus: Geschichte und Strukturen« beschäftigt sich mit antijüdischen Verschwörungstheorien im Mittelalter. Nicht nur einzelne antijüdische Ereignisse werden näher beleuchtet, sondern vor allem die Grundmuster in den verschiedenen mittelalterlichen Verschwörungstheorien analysiert und untersucht.

## Das Info-Paket vom apabiz e.v.



Nicht nur für Vereine und Institutionen, sondern für alle, die in den Genuss des gesamten Service des apabiz e.v. kommen möchten, gibt es jetzt unser *Info-Paket* in den Größen S, M und L:

- je 3/10/20 Exemplare des *monitor* pro Ausgabe
- den **ReferentInnen-Katalog** inklusive Updates
- zwei Exemplare aller **neuen Publikationen** des apabiz e.v. (Broschüren, Handreichungen etc.)
- **Sonderkonditionen** bei Nachbestellungen und Recherche-Anfragen

gibt es für 70 Euro / 100 Euro / 130 Euro im Jahr!